

Der Wassermühlenkomplex an der Dijle in Mechelen (Belgien)

Die "Volmolen" (= Vollmühle oder Walkmühle) am Eingang des "Kruidtuins" (= Kräutergarten) in Mechelen ist die einzige in der Region erhaltene Wassermühle. Das Bauwerk stammt aus dem Jahr 1470 und ist ein geschütztes Denkmal. Der Name "Volmolen" bezeichnete ursprünglich eine industrielle Mühle, die in der Tuchindustrie eingesetzt wurde und die Aufgabe hatte, die Fasern enger zusammenzulegen und so ein festes, wasserdichtes Gewebe zu schaffen, das weniger schrumpft: eine Aufgabe, die von einem "Volder" (= der Walker) ausgeführt wurde. Der Begriff "to walk", was im Englischen "gehen" meint, ist hier wörtlich zu verstehen, denn das Material wurde von vielen Menschen mit den Füßen getreten (gewalkt), um es möglichst fest und dicht zu bekommen.

Wie sich zeigen lässt war diese Wassermühle im Laufe der Zeit jedoch viel mehr als nur eine Walkmühle!

Die noch bestehenden "Volmolen" und "Spuihuis" stammen ursprünglich aus dem Ende des 13. Jhs. Der Fürstbischof von Lüttich erteilte der Stadt 1304 die Erlaubnis zum Bau der ersten Mechelner Wassermühle an der Dijle.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts, als Mechelen unter Margarete von Österreich Hauptstadt der Niederlande wurde, hatte sich an diesem Ort ein Mühlenkomplex entwickelt, der aus einer Wassermühle, einer Getreidemühle, einer Rindenmühle und schließlich einer Walkmühle bestand. Und auch war es ein Wasserhaus "Waterhuys", in dem 14 bis 16 Pumpen 16 Fuß hoch Wasser in Stadtkanäle oder Bäche pumpten....

Es war in dieser Zeit wirklich eine komplexe vorindustrielle Maschine, ein Beweis dafür, dass die zu dieser Zeit wohlhabende reiche Stadt für ihre Entwicklung auf erfahrene und kluge Köpfe zurückgreifen konnte, um diese komplizierte, mit fließendem Wasser betriebene Maschine zu entwickeln!

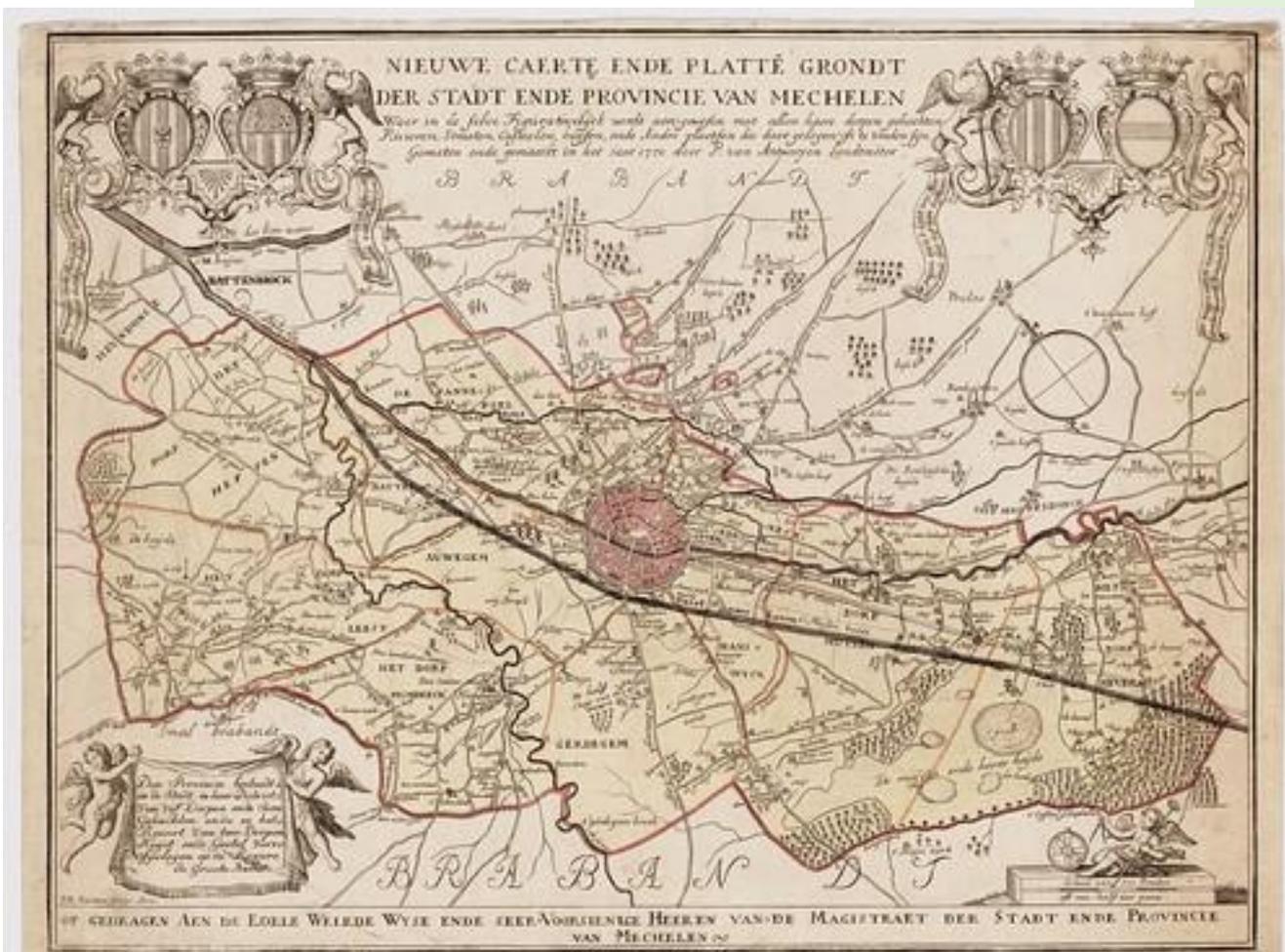
Die damalige Brücke am Zandpoortvest wurde im Volksmund "'t Gat" genannt, da sie die einzige große Öffnung in der Stadtmauer war, durch die auch Boote einfahren konnten. Heute kann man an dieser Stelle noch die alte Wassermühle und das Mühlenhaus aus dem 16. Jahrhundert sehen.

Diese Stadtmühle gehörte zu einem Wasserkomplex und regulierte u.a. den Wasserstand der Dijle und der "Vlieten" (Kanäle, die die Stadt durchzogen).

Walkmühlen gab es vielerorts auch die Bezeichnung Vollmühle. Dieser Begriff stammt von dem lateinischen Wort *fullo*, der Walker, deshalb wäre die Schreibweise *Follmühle* zutreffender.

In den Vollmühlen wurden Wollstoffe in einem warmen und feuchten Zustand durch Schieben, Quetschen und Stampfen so zu einem zusammenhängenden Körper verfilzt, dass eine glatte Oberfläche entstand. Auf diese Weise wurden die Fäden des Gewebes vollständig versteckt, um dadurch den Stoff leicht wasserabweisend zu machen. Wir kennen heute einen solchen Stoff noch als "Loden" oder auch als "Walkstoff".

Von Webstühlen produziertes Wollgewebe wurde in der Walkmühle in Mechelen durch Holzhämmer, die durch ein Wasserrad angetrieben wurden, gewalkt, verdichtet und geklopft, bis ein verfilzter Stoff entstand, der die gewünschten wärmenden, sowie regen- und windabweisenden Eigenschaften besaß. Durch Druck, Wärme und die Zugabe einer Walkflüssigkeit (ursprünglich Urin!) quellen die Gewebefasern auf, verfilzen und die Weblöcher schließen sich.



Der Wassermühlenkomplex an der Dijle in Mechelen (Belgien)

